



Bernadette Mayrhofer

Viktor Robitsek (Violine II)

Geb. 19.5.1877 in Wien, ermordet am 10.6.1942 in Litzmannstadt

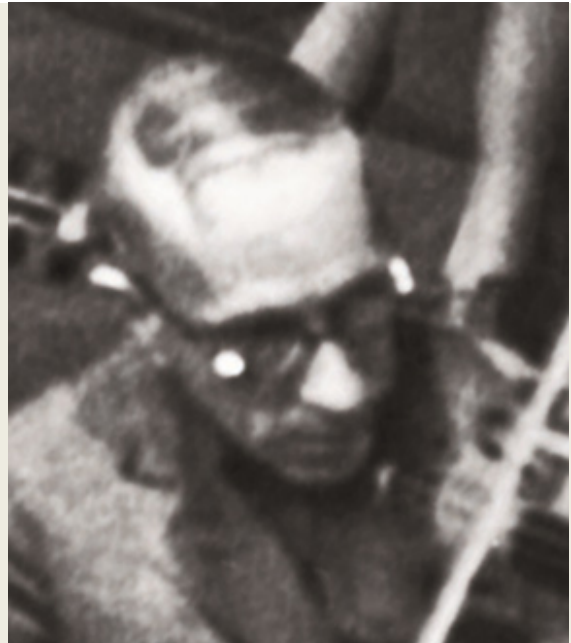
Eintritt in das Hofopernorchester und ins Orchester der WPh am 1.11.1902, Zwangsbeurlaubung am 23.3.1938;

Verheiratet mit Elsa Robitsek (geb. am 10.6.1880); Austritt aus der Israelitischen Kultusgemeinde im Jahr 1914, danach konfessionslos;

1887/88 – 1896/97 (mit Unterbrechung) Studium am Konservatorium in Wien, sein Lehrer war Joseph Hellmesberger Jun. (u.a. Soloviolinist und Konzertmeister der Hofoper, Hofkapellmeister);

Deportation am 28.10.1941 (gemeinsam mit seiner Frau Elsa Robitsek), von Wien in das Ghetto Lodz/Litzmannstadt;

Quellen siehe Fußnote¹



Viktor Robitsek

Nach 35 Dienstjahren an der Staatsoper und im Orchester der Wiener Philharmoniker wurde der Violinist Viktor Robitsek am 23. März 1938 schriftlich von der Direktion der Staatsoper über seine Zwangsbeurlaubung in Kenntnis gesetzt. *„Die Direktion der Staatsoper teilt Ihnen hierdurch mit, dass Sie mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres beurlaubt sind. Mit deutschem Gruß. Die Direktion der Staatsoper.“*² Robitsek wurde mit 1. Juli 1938 zwangspensioniert und mit Ende Dezember 1938 nachträglich gekündigt. Er musste sich nun

¹ Informationen zu Viktor Robitsek, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin); IKG Matriken/Datenbank Abt.f.Restitutionsangelegenheiten, zur Verfügung gestellt von Mag.a Sabine Loitfellner, Abteilung für Restitutionsangelegenheiten, Israelitische Kultusgemeinde Wien; Informationen aus dem Österreichischen Musiklexikon online zu „Joseph Hellmesberger“ und aus den Jahresberichten des Wiener Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde, zusammengestellt von Frau Dr.in Lynne Heller, Archiv der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien; Historische Meldeunterlagen zu „Viktor Robitsek“, Wiener Stadt- und Landesarchiv; Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at> (Schreibweise für die DÖW-Datenbank: „Viktor Robitschek“).

² 23. März 1938, AdR, Direktion der Staatsoper 367/1938.



entscheiden zwischen einer Abfertigung (das Zwölfwache des letzten Monatsentgeltes) oder „(für den Fall des Eintretens Ihrer Dienstunfähigkeit oder der Erreichung des 60. Lebensjahres) unter Verzicht auf die Abfertigung den auf den Zeitpunkt der Auflösung Ihres Dienstverhältnisses errechneten und um ein Viertel geminderten Ruhegenuss“³. Wie sich Robitsek entschied und wie lange es zu Zahlungen von der Staatstheaterverwaltung gekommen ist, ist nicht bekannt. Von den Wiener Philharmonikern wurde ihm eine Abfertigung in der Höhe von 240 RM zugestanden.⁴

Qualvoll und traumatisch mussten die Lebenssituation und das Alltagsleben in Wien für Viktor Robitsek und seine Frau Elsa (geb. am 10.6.1880) gewesen sein. Die antisemitischen Gesetze verschärften sich dramatisch. Unmittelbar nach Kriegsausbruch war es „Juden“ verboten, nach acht Uhr abends auf die Straße zu gehen, Radio zu hören und der Besuch öffentlicher Plätze wurde restlos untersagt.⁵ Im September 1940 wurde der Kündigungsschutz für „Juden“ offiziell aufgehoben, zwischen 1940 und 1942 mussten „jüdische“ Familien oft mehrmals umziehen, oft mit vielen unterschiedlichen Menschen in einem einzigen Zimmer hausen – ohne Wasch- und Kochgelegenheit. Beim Ehepaar Robitsek sind insgesamt vier „Übersiedelungen“ dokumentiert: Im Dezember 1940 zogen Robitsek und seine Frau von ihrer Wohnung in der Königsklostergasse 7 im 6. Wiener Gemeindebezirk in die Wipplingerstraße 32 im 1. Wiener Gemeindebezirk („Pension Elite“). Ab 1. Oktober 1941 war das Ehepaar dann in der Peter-Jordan-Straße im 19. Wiener Gemeindebezirk gemeldet („Pension Peter“) und ab 22. Oktober 1941 waren sie schließlich noch im achten Wiener Gemeindebezirk in der Alserstraße 21 gemeldet („Pension Zenz“).⁶

Einen Tag vor der Deportation des Ehepaares Robitsek versuchte der Vorstand der Wiener Philharmoniker, Wilhelm Jerger, am 27. Oktober 1941 in einem Schreiben an Walter Thomas, dem Generalreferenten von Gauleiter Baldur von Schirach, zu intervenieren: *„wie mir eben mitgeteilt wird, muß das ehemalige Mitglied Viktor Israel Robitzek (sic!) morgen Dienstag um 9 Uhr früh (sic!) im Wege des Abtransportes Wien verlassen. In Anbetracht des Gesundheitszustandes und des Alters des Robitzek (sic!), sowie seiner Ehefrau, 64 ½ bzw. 61 Jahre, wird gebeten, die Stornierung des Abtransportes in die Wege leiten zu wollen. Robitzek leidet an einer sichtbaren Verengung am Anfang und am Ende des Verdauungskanals sowie an*

³ Bericht Dr. Alfred Eckmann, Leiter der Staatstheaterverwaltung, am 12. Dezember 1938, AdR, SThV, 4219/38.

⁴ Die Abfertigung erfolgte am 25.10., die Jahresangabe fehlt. Vermutlich wurde die Zahlung, ebenso wie bei Kollegen von ihm, im Jahr 1939 getätigt, siehe: Informationen zu Moriz Glattauer, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin).

⁵ Erika Weinzierl, Zu wenig Gerechte. Österreicher und Judenverfolgung 1938 – 1945, Graz-Wien-Köln 1985, 37f, 41-43.

⁶ Historische Meldeunterlagen zu „Viktor Robitschek“, Wiener Stadt- und Landesarchiv.

*schweren Herzzuständen. Die Frau Robitzeks (sic!) an Gehstörungen, die vom Rückenmark ihren Ausgang nehmen. Heil Hitler!"*⁷

Wer Jerger über die für den nächsten Tag angesetzte Deportation unterrichtet hatte, ist nicht bekannt. Jergers Versuch seinen ehemaligen Kollegen zu retten, scheiterte jedoch. Am 28. Oktober 1941 wurden Viktor und Elsa Robitsek ins Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert.⁸

Im Herbst 1941 wurden Massendeportationen aus Wien nach Lodz durchgeführt. Das Ehepaar Robitsek befand sich unter den rund 5.000 jüdischen Opfern, die zwischen 15. Oktober und 2. November 1941 in Lodz eintrafen. Mehr als 78 Prozent von ihnen waren älter als 45 Jahre und mehr als 41 Prozent waren älter als 60 Jahre. Beinahe neun Prozent von ihnen waren über 70 Jahre alt, der Frauenanteil war sehr hoch (weit mehr als die Hälfte). „Innerhalb weniger Wochen stieg die Sterblichkeit der Wiener Juden stark an. Bis zum Mai 1942 starben 771 an Hunger, Krankheit und Erschöpfung.“⁹ Ab Mai 1942 wurden viele Wiener Juden nach Chelmno/Kulmhof transportiert und in sogenannten „Gaswagen“ (mobile Tötungseinrichtungen) ermordet. Etwa die Hälfte aller Personen, die im Rahmen der Massendeportationen im Oktober/November 1941 nach Lodz kamen, wurde bis zum Beginn des Sommers 1942 von der SS getötet. Unter den Opfern waren auch der Philharmoniker Viktor Robitsek, er wurde am 10. Juni 1942 ermordet, und seine Frau Elsa Robitsek. Frau Robitsek wurde bereits drei Wochen vor ihrem Mann, am 20. Mai 1942, ermordet.¹⁰

© Bernadette Mayrhofer

<http://www.wienerphilharmoniker.at/>

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

⁷ Brief von Wilhelm Jerger, Vorstand der WPh, an den Generalreferenten Walter Thomas (zuständig für alle Kulturfragen), Wien, 27. Oktober 1941, Wiener Philharmoniker Depot Staatsoper, Personalmappe Wilhelm Jerger.

⁸ Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Online-Datenbank, <http://www.doew.at> (Schreibweise für die DÖW-Datenbank: „Viktor Robitschek“ und „Elsa Robitschek“).

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.